Düsseldorfer Zeitung.

№ 328. Samstag den 2. Dezember. 1837.

Preußen.

Bekanntmachung.

Im Verfolg meiner Bekanntmachung vom 21. d. M. bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Domdechant Dr. Johann Hüsgen unter dem 27. d. M. durch einstimmige Wahl des hochwürdigen Metropolitan-Domkapitels zum Kapitular-Verweser des Erzbisthums Köln bestellt ist, und diese Wahl heute die Staats-Genehmigung erhalten hat.

Koblenz, den 29. Nov. 1837.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.
gez.: v. Bodelschwingh.

— Aus Minden wird gemeldet, daß die Ankunft des Herrn Erzbischofs von Köln, dem in Folge Allerhöchster Befehle daselbst ein einstweiliger Aufenthaltsort angewiesen worden, am Morgen des 22. Nov. stattgefunden habe. Der Prälat ist in dem Kommandantengebäude abgestiegen und hat noch an demselben Tage ein nach seinen Wünschen ermitteltes Privatquartier bezogen, woselbst für seine Bequemlichkeit, wie für seine Bedürfnisse, von Seiten der Behörden mit aller Aufmerksamkeit gesorgt ist, die seine hohe kirchliche Würde in Anspruch nehmen kann. Der Hr. Erzbischof scheint jedoch in größter Zurückgezogenheit leben zu wollen. (Staatsztg.)

Koblenz, vom 29. Nov. Man berichtet uns Folgendes aus Kaisersesch: „Ein Knopfmacher, der vom hiesigen Markte nach Hause zurückkehrte, wünschte in dem Dorfe Haurath einen Führer zu miethen, der ihm durch den Wald den Weg zeige. Man forderte 10 Sgr. dafür; ein andrer Bauer jedoch erbot sich, ihm für die Hälfte diesen Dienst zu leisten, und noch überdies durch seine Frau eine Laterne vorantragen zu lassen. Er nahm dies an; allein im Walde fiel der Bauer mit seiner Frau über ihn her, schlugen ihn nieder und beraubten ihn. Der arme Knopfmacher, der unbeweglich und beinah betäubt am Boden lag, hörte, wie der Bauer noch im Weggehen zu seiner Frau sagte: Gib's Messer her; ich will ihm den Bauch aufreißen! worauf die Frau erwiederte: Ist unnöthig; ich hab' ihm die Gurgel eingetreten! — Der Beraubte schleppte sich nach einer Viertelstunde wieder nach Haurath zurück, wo es mit Hülfe des Nachtwächters und einiger Einwohner gelang, das Verbrecherpaar zur Haft zu bringen."

Deutschland.

München, vom 28. Nov. Gestern feierte eine große Gesellschaft von Künstlern und Kunstfreunden im großen Saale des Odeon durch ein Mittagsessen die Vollendung eines der umfassendsten Werke der neueren Kunst, der reichen und schönen Frescomalereien, welche die Allerheiligenkapelle dem Hrn. Prof. Heinrich Heß verdankt. Gegen 300 Personen hatten sich in dem festlich geschmückten Saale eingefunden, der im Hintergrunde auf einem 36 Fuß hohen, teppichähnlichen Gemälde das Bild der christlichen Kunst, entworfen von Hrn. Sutter, ausgeführt von Hrn. Schraudolph, einem jungen Künstler, der Hrn. Heß auch bei der Ausführung der Kapelle bedeutende Hülfe geleistet, und in den vier Ecken Wiederholungen aus den Gemälden der Kapelle zeigte, und dessen Schönheit durch diesen Schmuck und die magische Beleuchtung noch sehr gehoben wurde. Gegen halb 5 Uhr wurde der gefeierte Künstler in den Saal eingeführt, und mit lautem Zuruf empfangen. Nachdem im Fortgange des Mahls Hr. Präsident Graf v. Seinsheim das Wohl Sr. Maj. des Königs unter großem Enthusiasmus der Versammlung ausgebracht hatte, erhob sich Hr. Direktor Cornelius, um seinem Freunde und Kunstgenossen unter ähnlichen Ausbrüchen des Beifalls mit den Worten des Dichters: „stolz darf der Deutsche seinen Lorbeer zeigen," einen Lorbeerkranz aufzusetzen. Ein Mitglied der Gesellschaft unterbrach den Jubel mit den Worten: „In stürmisch kriegerischen Zeiten feiern sieggekrönte Fürsten und Völker die Eroberung neuer Provinzen, und glänzende Trophäen verkündigen die Vergrößerung des Reiches. Bürger einer ruhigeren Zeit, sehen wir unter der Aegide unsers erhabenen Monarchen die Kunst durch friedlichere und darum schönere und länger dauernde Eroberungen ihr Gebiet nach allen Seiten hin erweitern, und jedes große, neuvollendete Kunstwerk verkündigt als ein unvergängliches Siegeszeichen die Vergrößerung ihrer Herrschaft. Heil dem hochbegabten Meister, dem wir die jüngste dieser Trophäen verdanken, um welche wir versammelt sind, den Triumph zu feiern, den durch ihn die Kunst christlicher Malerei in einem der reichsten und bedeutendsten Werke der neuern Zeit gewonnen hat." Kurz darauf, als der stürmische Zuruf der Beistimmenden sich gelegt, erhob sich Hr. Prof. Heinrich Heß, um der Gesellschaft für so viel Ehre und Wohlwollen zu danken: „In einem Lande, in einer Stadt, wo der Künstler so große Theilnahme und eine so herzliche und allgemeine Anerkennung seines Bestrebens findet, muß nothwendig ein Jeder auf diesem Gebiete sich gehoben und sich bestimmt fühlen, alle Kraft aufzubieten, um der Meinung nicht ganz unwürdig zu erscheinen. Ich wünsche, ich bin überzeugt, daß aus dieser gegenseitigen Anregung und Belebung in der Zukunft Meister hervorgehen werden, welche des Kranzes würdig sind, den Ihre Nachsicht mir bestimmte." — Es konnte nicht fehlen, daß der würdige Architekt der schönen Kirche, Hr. Geheimerath v. Klenze, in dieser öffentlichen Anerkennung mit begriffen wurde, dessen Wohl Hr. Oberbaurath v. Gärtner ausbrachte. Auch durch Gesänge wurde das schöne und nationale Fest verherrlicht, welche die Künstler auf Hrn. Prof. Heß gedichtet hatten, und unter Leitung des Hrn. Kapellmeister Stuntz vortrugen. Gegen Ende der Tafel erhob sich noch einmal Hr. Präsident Graf v. Seinsheim, um zu erklären, wie er von Sr. Maj. beauftragt sey, der Gesellschaft die Freude und die Zufriedenheit des Königs über die Anerkennung auszudrücken, welche sie dem trefflichen Urheber der Gemälde der Allerheiligen-Kapelle zu Theil werden lasse, und diesem zugleich den königl. Gruß und Glückwunsch zu diesem Feste zu überbringen. Bis über 9 Uhr verlängerte sich nach der Tafel die Gesellschaft und die Feier eines Festes, das nach allgemeinem Urtheil zu den schönsten gehört, die unsre kunstübende und kunstschützende Hauptstadt ihren gefeiertsten Meistern schon zu wiederholtenmalen veranstaltet hat.

Frankfurt, vom 26. Nov. Die neuesten Privatnachrichten aus Hannover sprechen sich dahin aus, daß die neueren Aktenstücke wie ein elektrischer Funke gewirkt und sich nun überall im Lande auf legalem Wege eine große Thätigkeit zur Aufrechthaltung der Verfassung von 1833 entwickele. Wie es sich nachgerade ergeben dürfte, so haben die (allerdings wenigen) Lobredner der neuen Ordnung der Dinge zu früh gefrohlockt und sich durch

die anscheinend indifferente Haltung der Hannoveraner zu einem falschen Urtheil verleiten lassen.

Göttingen, vom 21. Nov. Das Wahlkollegium der hiesigen Universität hat an das hohe Kuratorium die Erklärung eingesandt, „daß die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes mit ihrem Gewissen nicht übereinstimme, daß sie sich daher zu der Wahl eines neuen Deputirten nicht verstehen könnten.“ (Kass. allg. Ztg.)

Italien.

Neapel, vom 16. Nov. Auf die so schönen Tage des Oktobers stellte sich unmittelbar der Winter ein, und schon seit mehrern Tagen haben wir das in dieser Jahreszeit hier sehr seltene Schauspiel, den Vesuv und die übrigen umliegenden Berge mit dichten Schneemassen bedeckt zu sehen. In der vergangenen Nacht wüthete ein heftiger Sturm; der Thermometer war gestern bis auf 5° gefallen. — Die Arbeiten an der Eisenbahn von hier nach Castellamare haben bereits ihren Anfang genommen, und nach dem bestehenden Plane soll das Werk nach Verlauf von vier Jahren vollendet seyn; die Aktien lauten auf 1000 Fr., und das dazu erforderliche Kapital ist auf 11 Millionen Fr. angeschlagen; über das gute Gelingen dieses Unternehmens sind die Meinungen hier noch sehr verschieden.

Rom, vom 18. Novbr. Vorgestern starb hier am Schlagfluß der Kardinalpriester Giorgio Doria Pamfili. Geboren in Rom den 17. Nov. 1772, zu der weltberühmten Familie des Fürsten Doria gehörig und Bruder des lebenden Fürsten gleichen Namens, ward er vom Papst Pius VII. in dem geheimen Konsistorium vom 8. März 1816 zum Kardinal erhoben mit dem Titel von S. Cecilia und später zum Großprior des Malteserordens ernannt. Er bekleidete viele Ehrenämter, ohne je an den Geschäften der Staatsverwaltung Theil zu nehmen. Was man dem Verstorbenen zum Ruhm einstimmig nachsagt, ist, daß er ein Wohlthäter vieler armen Familien war, und daß er keinen Nothleidenden ungetröstet von sich scheiden ließ. Dieses ist nun die sechste Eminenz, welche das Sacro Collegio in einer Zeit von fünf Monaten verloren hat, und leider befürchtet man jeden Augenblick die Trauerpost von dem Absterben der Kardinäle Membrini und Benvenuti zu erhalten. Ersterer, Bischof von Ancona, liegt nach den letzten Nachrichten ohne Hoffnung auf Wiedergenesung darnieder, und der zweite, Bischof von Osmo und Cingoli, ist von einer so schweren Krankheit befallen, daß man für sein Leben fürchtet. — Der Staatssekretär Kardinal Lambruschini ist nach einer Abwesenheit von mehreren Wochen hier wieder eingetroffen, und sichtbar hat die erfrischende Luft im Sabiner Gebirge vortheilhaft auf seine geschwächte Gesundheit gewirkt. Dieser ausgezeichnete Staatsmann hat dort als Abt von S. Salvatore Maggiore ein Seminar auf eigene Kosten gestiftet, und bei der Einweihung desselben eine Rede an Lehrer und Schüler gehalten.

Türkei.

Konstantinopel, vom 7. Okt. Es scheint, daß die Pforte den Kreis ihrer auswärtigen Verhältnisse erweitern will, denn sie hat so eben wieder einen neuen diplomatischen Posten creirt, den zu Berlin. Ein türkischer Botschafter soll künftig am preußischen Hofe residiren; bereits ist das Nöthige dazu angeordnet. Es ist dies einerseits ein Kompliment, das man dem Könige von Preußen machen will, andrerseits aber auch wohl ein Versuch, sich so viel als möglich alle Mächte zu befreunden und gewissermaßen einen Acte de présence zu machen, der, so hofft die Pforte, dazu dienen wird, sie mehr und mehr in die europäische Familie einzuführen. So ganz ungeschickt möchte dies nicht seyn, wenn nur durch die Unterhaltung so vieler Missionen nicht viele Ausgaben verursacht würden, die der sehr belästigte Staatsschatz der Pforte kaum erschwingen wird, und wenn geschickte Leute genug vorhanden wären, um eine gute Wahl bei Besetzung der diplomatischen Posten treffen zu können. Dem sey jedoch, wie ihm wolle, der Sultan ist jetzt von dem Gedanken durchdrungen, nach außen so viel als möglich Verbindungen anzuknüpfen und sich recht bemerkbar zu machen. Der nach Wien bestimmte Gesandte ist auf seinen Posten abgegangen. Redschid Pascha, welcher in London residirte, wird hier erwartet. Viele zweifeln, ob er noch das ihm früher zugedachte auswärtige Portefeuille erhalten werde, da er Pertew Pascha, seinen Gönner, hier nicht mehr antrifft. Andere sind der Meinung, daß, nachdem Akif Effendi und Lord Ponsonby ihren Frieden gemacht, Redschid Pascha, der in England gern gesehen war, dabei nicht vergessen worden sey, so daß er durch den Sturz Pertews nicht mehr beeinträchtigt werden dürfte. Dies ist das Wahrscheinlichste, denn man muß es den Engländern zum Ruhme nachsagen, daß sie nicht leicht Jemand aufgeben, in den sie einmal Vertrauen gesetzt haben, und es müßten ganz besondere Gründe vorhanden seyn, wenn in dem vorliegenden Fall Lord Ponsonby eine Ausnahme von der Regel machen sollte. Der englische Botschafter übt hier wieder einigen Einfluß, der jedoch nicht blos seinem guten Einvernehmen mit Akif Effendi zuzuschreiben ist, sondern den er wohl hauptsächlich den Franzosen zu verdanken hat, gegen die hier gewaltig angeeifert wird. Der Sultan sieht jetzt in den Franzosen seine erklärten Feinde, und da er weiß, daß es den Engländern nicht gleichgültig ist, die Barbaresken-Staaten in französische Kolonien umwandeln zu sehen, so neigt er sich gegen England in der Hoffnung hin, die kräftigste Vertretung seiner gerechten Ansprüche zu finden. Nach der Sprache zu urtheilen, die seit dem Fall von Konstantine bei der englischen Botschaft geführt wird, dürfte der Sultan sich nicht irren, und der Augenblick ein günstiger gewesen seyn, um die Frage wegen Algier in Anregung zu bringen. Er soll hiezu bereits den Befehl gegeben haben, und man kann darauf gefaßt seyn, daß in kurzem zu London Eröffnungen von dieser Seite gemacht werden, die dem französischen Kabinet sehr ungelegen kommen dürften. Admiral Roussin scheint etwas verlegen zu seyn; er möchte dergleichen gern abwenden, fühlt aber, daß seine Stellung gelitten hat, und daß er wenig Gehör finden wird. Er schmollt jetzt gerade so, wie früher Lord Ponsonby that, und man kann sagen, die beiden Botschafter haben ihre Rollen gewechselt. Ein Memoire soll abgefaßt werden, das die Pforte dem englischen Kabinet zukommen lassen will, und worin die Politik Frankreichs in Betreff der afrikanischen Angelegenheiten gehörig beleuchtet, die Verluste und Gefahren für die Pforte und die übrigen Staaten dargethan werden sollen, wenn Frankreich festen Fuß in Afrika fassen sollte. Dies Manöver dürfte im englischen Parlament zu großen Debatten Anlaß geben, und könnte sogar eine ernstliche Spannung zwischen England und Frankreich zur Folge haben, falls man in Paris nicht einlenken und nicht einige Rücksicht auf die Stellung des gegenwärtigen englischen Ministeriums nehmen sollte. (Allg. Ztg.)

Spanien.

(Schluß der Rede, womit die Königin-Regentin am 19. Nov. die Sitzung der neuen Kortes eröffnete.)

„Während der seit der Eröffnung der letzten gesetzgebenden Versammlung verflossenen Zeit wurden die militärischen Operationen thätiger betrieben, und waren wichtiger, als zu irgend einer andern Epoche des Bürgerkrieges. Die Rebellen, in dem Lande, welches die Wiege der Empörung war und noch der Hauptschauplatz derselben ist, besiegt, suchten in andern Provinzen das Glück, welches sie in jenen verließ. Allein, unablässig verfolgt und in Katalonien wie in Valencia geschlagen, rückten sie endlich bis an die Thore der Hauptstadt vor, wo die letzte und bitterste Täuschung sie erwartete. Viele von ihnen waren Zeugen des imposanten Schauspiels, welches Madrid darbot, als der Feind so kühn war, Angesichts dieser Hauptstadt zu erscheinen. Ich selbst war Zeuge davon, und nie wird aus meinem Gedächtniß das aus patriotischem Enthusiasmus und biederer Gesinnung entsprungene lebhafte Zujauchzen verschwinden, welches von allen Seiten erscholl, als ich mich mit meiner erlauchten Tochter vor jenen tapfern Truppen zeigte, welche dringend in den Kampf zu ziehen verlangten.

„Sie kennen bereits das Resultat ihrer Anstrengungen. Schrecken und Verzweiflung bemächtigten sich des Feindes. Allenthalben, wo man ihn erreichen konnte, geschlagen, floh er, um in seinem alten Schlupfwinkel seine Schande zu verbergen. Auf seiner Flucht und in seiner Auflösung ließ er in einigen Provinzen Räuberbanden zurück, welche, durch die Schwierigkeiten des Bodens begünstigt, die

Bevölkerungen beunruhigen und oft die Verbindungen unterbrechen. Allein die Regierung hat kräftige Maßregeln ergriffen, um sie auszurotten, und ohne Zweifel werden diese Maßregeln bald ihre Wirkung haben.

„Die Armee und die Marine, unter den Befehlen ausgezeichneter Generale stehend, haben sich durch den Eifer und die Resignation, welche sie in diesem kurzen aber beschwerlichen Feldzuge bewiesen, neue Ansprüche auf meine und der Nation Erkenntlichkeit erworben.

„Gleichfalls muß ich der wirksamen Mitwirkung rühmlich erwähnen, welche die Seestreitkräfte J. britt. Maj. uns mit der sie charakterisirenden unerschrockenen Entschlossenheit gewährt.

„Wenn die militärische Disziplin in gewissen Korps auf einige Augenblicke erschlaffte, und beklagenswerthe Verbrechen begangen wurden, so wurden ihre Haupturheber bald strenge bestraft, und meine Regierung wird darüber wachen, daß so ärgerliche Exzesse sich nicht wieder erneuern.

„Die Minister werden zu der Prüfung und Erörterung der Budgets mitwirken, die in der vorigen gesetzgebenden Versammlung unerledigt geblieben sind, und welche, nachdem sie diskutirt und sanktionirt worden, nächstes Jahr in Wirkung treten sollen.

„In Folge der ernstlichen Schwierigkeiten, die ein hartnäckiger Kampf erzeugt, dessen Dauer mein Herz tief betrübt, können die öffentlichen Finanzen noch nicht das wünschenswerthe Ansehen haben. Die vorigen Kortes bewilligten meiner Regierung großmüthig die Hülfsquellen, welche die Lage des Landes darzubieten gestattete, um die Verbindlichkeiten des öffentlichen Dienstes zu erfüllen, und besonders um das Defizit auszufüllen, dessen Ziffer für das Ende des laufenden Jahrs festgesetzt worden ist. Allein obwohl die Regierung sich bemüht und sich auch ferner bemühen will, diese Hülfsquellen zu realisiren, so muß man in Betracht nehmen, daß die Natur dieser Hülfsquellen selbst sich leider dem widersetzt, sie so schnell und vollständig zu realisiren, als es die dringenden Bedürfnisse des Schatzes erfordern.

„Meine Regierung wird sich fortwährend eifrig damit beschäftigen, die Verwaltung aller bestehenden Auflagen zu verbessern, die Einkünfte zu vermehren, die Ausgaben zu vermindern, die Vertheilung der öffentlichen Einnahmen zu ordnen, und in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes die mit dessen Verbesserung verträglichen Ersparnisse einzuführen. Endlich wird dieselbe, nach Maßgabe, wie die Umstände sich bessern werden, den wichtigen Dienst der innern und auswärtigen Schuld nicht aus dem Auge verlieren, deren Zinsen wegen der dringenden und schweren Bedürfnisse des Schatzes seit vorigem Jahr leider nicht bezahlt sind.

„Das ist, meine Herren, kurz der Zustand des Landes. Wenn derselbe nicht so glücklich ist, wie mein Herz es heiß wünschte, so muß man dies nothwendig den Uebeln zuschreiben, welche die grausame Geißel des Bürgerkrieges nach sich zieht. Allein ich versichere Sie, daß die schnelle Beendigung dieses Krieges stets der Gegenstand meiner lebhaftesten Sorgfalt und das Ziel seyn wird, worauf aller Eifer und alle Thätigkeit meiner Regierung gerichtet seyn werden.

„Ich zweifle nicht, daß ich bei Ihnen stets all die Mitwirkung finden werde, welche ich zur Erreichung dieses so wichtigen Ziels, so wie zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, und um die von uns beschworene Konstitution ausführen und in Achtung erhalten zu lassen, bedürfen möchte. Das beste und das sicherste Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist die Eintracht und vollkommene Uebereinstimmung der Staatsgewalten."

Ferner schreibt man aus Madrid vom 19. Nov.: „Die Eröffnung der Kortes fand mit dem üblichen Ceremoniel statt. Die beiden Königinnen wurden auf ihrem Wege und bei ihrem Eintritt in das Palais der Kortes mit dem lautesten Zujauchzen empfangen. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört; die Behörden hatten die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

„Martinez de la Rosa, von zwei Wahlkollegien ernannt, saß in der Kammer. Hr. Olozaga wird von seiner Höhe herabsteigen müssen; denn der erste Redner von Spanien ist wieder in den Kortes erschienen.

„Die Kühnheit der Karlisten nimmt stets zu. Vorgestern näherten sich 40 karlistische Reiter Aranjuez und blieben den ganzen Tag über auf der Straße in Beobachtung, indem sie alle Reisenden plünderten, und dieser Skandal ging 4 Stunden von der Hauptstadt vor sich. Einige mit einem Offizier ausgerückte Lanziere von der Garde, um jene Unverschämtheit zu bestrafen, wurden zurückgetrieben, der Offizier getödtet, und nur 3 Mann kehrten in die Stadt zurück. Die Karlisten hatten ihnen die Nasen abgeschnitten, und sie zurückgeschickt, um den Truppen ihr Loos zu verkündigen, wenn sie in zu geringer Anzahl gegen diese Bande, deren Chef man nicht kennt, ausziehen sollten. In der Mancha und in Estremadura wiederholen solche scheußliche Verstümmlungen sich nur allzu oft, und immer bleiben diese Verbrechen ungestraft." (Vergl. oben in der Thronrede die auf diese Banden bezügliche Stelle.)

Frankreich.

Paris, vom 28. Nov. Der östreichische Gesandte hat seit seiner Rückkehr mehrere Konferenzen mit dem Konseilspräsidenten und eine lange Unterredung mit dem Könige gehabt. Die französische Regierung, sagt der Messager, rechnet sehr auf die Mitwirkung Oesterreichs zur Ausgleichung aller Streitigkeiten im Osten.

— In Toulon ist wieder ein Schiff voll Kranker und Verwundeter von Algier angekommen. Auf der Ueberfahrt waren deren 10 gestorben, und es sind noch 15 Sterbende am Bord. Marschall Valée war noch am 16. zu Bona, und sehr leidend. Er wartet mit Ungeduld auf die Erlaubniß, nach Frankreich kommen zu dürfen. Man glaubt, daß General Bugeaud Generalgouverneur werden wird.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 21. Nov. Wie wir vernehmen, so hat Se. Maj. der König von Preußen den HH. v. Scherff (Legationsrath und Geschäftsträger zu Frankfurt) und J. J. Rochusen, welche als diesseitige Bevollmächtigte wegen des zwischen Niederland und Preußen abgeschlossenen Schiffahrtsvertrags in Berlin thätig gewesen, jedem eine goldene reich mit Diamanten besetzte und mit dem königlichen Namenszug geschmückte Tabatiere in Begleitung eines Schreibens zustellen lassen, in welchem Se. Maj. Ihre besondere Zufriedenheit mit dem Eifer, welchen diese Herren bei dieser Veranlassung an den Tag gelegt, ihnen in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen geben. (A. Z.)

— Für die Verlängerung der in Ausführung begriffenen Eisenbahn von Amsterdam nach Haarlem, unterzeichneten dieser Tage die Mitglieder der holl. Eisenbahngesellschaft in Amsterdam 13,408,000 fl. Es wurde von dem Administrationsrath der Gesellschaft erklärt, daß weitere stattgehabte Unterzeichnungen von Nichtmitgliedern der Gesellschaft, im Betrage von 6,862,000 fl, nicht berücksichtigt werden könnten.

Lotterie.

Bei der am 24. und 25. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 76. Königl. Klassenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nro. 58677 nach Stettin bei Rolin; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nro. 62776, 82211 und 101,061 in Berlin bei Burg, nach Breslau bei Leubuscher und nach Grünberg bei Hellwig; 18 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 1237, 18439, 22436, 25452, 34727, 54651, 60256, 61089, 75510, 80394, 90078, 96628 und 97744 in Berlin bei Alevin, bei Gronau und bei Seeger, nach Aachen bei Kirst, Breslau bei Gerstenberg, Cöln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Hamm bei Huffelmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard und bei Heygster und nach Neuß bei Kaufmann; 38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 23, 560, 3019, 3102, 5742, 8811, 13176, 14178, 16561, 18622, 22458, 22916, 29109, 32707, 33388, 41938, 42196, 45531, 49297, 53453, 57864, 59866, 60119, 61646, 69550, 70071, 72503, 72932, 73122, 74337, 77431, 77486, 81119, 91756, 96862, 99027, 102,650 und 105,559 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Baller, bei Borchardt, bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Securius und bei Seeger, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei J. Holschau und 2mal bei Schreiber, Cöln 3mal bei Krauß, Danzig 2mal bei Rotzoll,

Düsseldorf bei Simon und 2mal bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Heymer, Halle bei Lehmann, Königsberg i. d. N. bei Jacobi, Landsberg bei Gottschalk, Magdeburg bei Brauns und bei Elbthal, Minden bei Wolfers, Münster bei Windmüller, Oppeln bei Bender, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Salzwedel bei Pflughaupt, Schweidnitz bei Kuhnt, Stettin bei Wilsnach und nach Tilsit bei Löwenberg; 62 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nro. 3547, 5482, 6153, 6358, 10001, 10939, 11233, 12800, 15811, 16389, 18927, 21429, 25164, 27019, 27313, 29132, 29597, 29743, 31436, 31871, 35776, 36471, 40911, 43860, 45176, 48767, 49858, 50034, 51242, 53205, 53909, 54903, 56592, 56889, 57123, 57316, 58729, 61919, 63051, 65618, 66008, 68774, 70235, 74457, 76178, 76862, 77391, 78066, 78485, 79779, 81467, 82678, 85232, 90105, 90568, 95304, 96716, 97641, 99218, 102,816, 103,826 und 110,983 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Grack, 2mal bei Matzdorff, bei Moser, bei Rosendorn, 7mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg, bei H. Holschau, bei J. Holschau, 5mal bei Schreiber und bei Schummel, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appan, Cöln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon und bei Spatz, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 3mal bei Burchard und bei Samter, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting und bei Elbthal, Minden 2mal bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Lohn, Naumburg 2mal bei Kayser, Neiße bei Jäkel, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Leipziger, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnach und nach Tilsit bei Löwenberg; 79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 1171, 2797, 3732, 4011, 4600, 4674, 4744, 9066, 10552, 10916, 11748, 12135, 12820, 13337, 14570, 14644, 14700, 16314, 17295, 18589, 19261, 23504, 23745, 25994, 26441, 30098, 31643, 32158, 33984, 34011, 37192, 39763, 40685, 41463, 43976, 45201, 47968, 48478, 52165, 55934, 56776, 57559, 60366, 61457, 61778, 62493, 66335, 66514, 66841, 68014, 68492, 69125, 70675, 73956, 74185, 75896, 77818, 79596, 80146, 80356, 80586, 82615, 82638, 86272, 87341, 90529, 91131, 92590, 98511, 101,180, 102,958, 105,464, 106,144, 106,583, 108,173, 109,135, 109,345, 110,202 und 110,893.

Die Ziehung wird fortgesetzt

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 1. Dezbr.

Angekommen: J. Krancher von Mainz mit 414 Ctr. — J. Fenster von Neuwied und E. Coesen von Arnheim.

Abgefahren: J. Hayn nach Koblenz.

In Ladung: J. D. Breynck H. Z. nach Köln. — J. Hirschmann nach Mainz.

Wasserstand 12 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Auf Anstehen der Erben der zu Pempelfort auf dem Steinwege in der Oberbürgermeisterei Düsseldorf verstorbenen Rentnerin Wittwe des Steuer-Controlleurs Alef, wird der unterzeichnete Notar am Samstag den 2. Dezember 1837 und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Sterbehause derselben auf dem Steinwege, verschiedene Mobilien, als: Tische, Schränke, Stühle, 2 Sophas, Oefen, 1 Komode, 1 Schreibpult, 1 Bettstelle, Bettwerk, Küchengeschirre, kupferne und zinnerne Geschirre, Leinwand, Kleidungsstücke, Bücher, Kupferstiche rc. öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Coninx.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Lohgerbers Friedrich Joseph Pelzer zu Mülheim an der Ruhr gehörigen, daselbst gelegenen Grundstücke, nämlich:

1. das Haus sub Nr. 246 des alten und Nr. 96 des neuen Katasters, mit zwei Nebengebäuden, Hofraum, worauf 5 Kalkbütten und Pumpe befindlich sind, und Garten, Flur B. Nr. 517, zusammen taxirt zu 4875 Thaler;
2. das Haus sub Nr. 245 des alten und Nr. 95 des neuen Katasters, mit dabei gelegenen, mit Lit. A. Nr. 95 bezeichneten, zur Gerberei und Leimsiederei eingerichteten Gebäude und Hofraum, worauf Pumpe und Kalkbütten befindlich sind, Flur B. Nr. 514 und 515, zusammen taxirt zu 2620 Thaler;
3. der mit einer Mauer umgebene, vor dem Hause sub Nr. 95 gelegene, Flur B. Nr. 516, überhaupt 106 Ruthen 40 Fuß große, zu 630 Thaler taxirte Garten; und
4. das in den Köhlen gelegene Gartenfeld, Flur B. Nr. 487, überhaupt 1 Morgen 8 Ruthen 60 Fuß groß, taxirt zu 396 Thaler,

sollen zufolge der bei Gericht nebst Taxe und jüngsten Hypothekenscheinen einzusehenden Bedingungen, in termino den 15. März 1838, Nachmittags 3 Uhr, bei dem Gastwirth Heinrich Bergfried im Zulast zu Mülheim in Parzellen verkauft werden. Alle die, welche auf das Gartenfeld sub 4 Real-Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, diese in dem obigen Termine, bei Vermeidung der Präclusion, anzumelden und zu bescheinigen.

Broich im Fürstlichen Gericht den 14. August 1837.

Nikolaus-, Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Eine große Auswahl von Kinder- und Jugendschriften, Taschenbüchern pro 1838, Gesellschaftsspielen, Zeichenbüchern, Vorschriften zum Schönschreiben, Brieftaschen, Farb- und Tuschkästchen von 1½ Sgr. bis 7½ Thlr., Bilderbogen, Reißzeugen, Stammbüchern, Schreibheften rc., welche sich vorzüglich zu Nikolaus-, und Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt zur beliebigen Auswahl die

Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf.

NB. Ein ausführliches Verzeichniß obiger Kinder- und Jugendschriften rc. wird gratis ausgegeben, und sind alle von andern Handlungen angezeigte Bücher rc. ebenfalls in vorgenannter zu finden.

Da ich von dem A. A. Schnorrenberg aus Köln nach seiner patentirten Art und Methode, Feuerungen und Heiz-Apparate einzurichten, ermächtigt bin, so muß ich noch besonders bemerken: daß bei derartigen Feuerungen immer ein Drittheil Brand erspart wird. Auch bin ich erbötig, dem, der sich eine solche Art von Heiz-Apparat machen lassen will, mit genügenden Attesten, wo ich solche angefertigt habe, zu belegen, daß solche nicht nur wünschenswerth, sondern auch nach jedem Gefallen eingerichtet sind.

Hückeswagen den 20. November 1837.

Wilh. Orbach,
Mauermeister.

Weinwirthschaft und Restauration.

Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß er mit Sonntag den 3. Dezember in dem Hause des Hrn. Krahforst (ehemaligen Custodis'schen Hause) auf der Ratingerstraße, eine Weinwirthschaft und Restauration eröffnen wird. Durch gute und preiswürdige Weine und schmackhafte Speisen hofft er sich die Zufriedenheit der ihn mit ihrem Besuch Beehrenden zu erwerben. — Auch kann man Essen außer dem Hause haben.

Düsseldorf den 1. Dezember 1837.

Johann Hilgers.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter beehrt sich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine Wohnung auf der Flingerstraße gegenwärtig in das Haus zur Stadt Mainz verlegt hat und sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfiehlt.

Düsseldorf den 1. Dezbr. 1837.

Anton Pick,
Glaser- und Anstreichermeister.

Fettes Hammelfleisch das Pfund 20 Pf. bei

Carl Weller
auf der Elberfelderstraße.

Metzgermeister Profitlich auf der Mühlenstraße verkauft dickfettes Hammelfleisch pr. Pfund 1 Sgr. 10 Pf., ganz fettes Kalbfleisch ebenfalls pr. Pfund 1 Sgr. 10 Pf.

Frische Muscheln bei

Heinrichs, Rheinstraße.

[624] In einer Stadt am Rhein beabsichtigt der Inhaber einer nicht unbedeutenten Tabaksfabrik neben dieser Branche noch eine Liqueurfabrik einzurichten. Zu diesem Endzweck sucht derselbe unter sehr annehmbaren Bedingungen einen mit diesem Geschäft ganz vertrauten und soliden Mann, der das Nähere in der Expedition dies. Ztg. zu erfragen hat.

Auf der Citadelle in Nr. 1238 sind auf dem zweiten Stock an der Straße 4 geräumige Zimmer nebst Speicher und Keller zu vermiethen und am ersten Januar zu beziehen.

Auf der Hohestraße Nr. 925 steht zu miethen: das Unterhaus und Zimmer aufm 2. Stocke, worüber Auskunft auf der Neudrückstraße, wo auch noch einige Wohnungen zu vermiethen sind, zu erfragen.

Euterpianischer Verein.

Samstag den 2. Dezember 1837:

Musik.-deklamat. Abendunterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. Dezember:

Oberon, König der Elfen.

Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

(Hiebei eine Beilage, das Protokoll der dritten Generalversammlung der Aktionäre des Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Unternehmens betreffend.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 794 D.